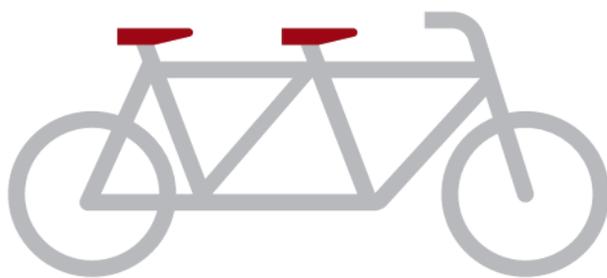




PERSPEKTIVE JOBTANDEMS

NEUE NACHBARN – AUCH AM ARBEITSPLATZ



Begleitheft zur Ausstellung

ZEIT, GEDULD UND PERSÖNLICHES NETZWERK



JOBTANDEM
PATE+FLÜCHTLING

Als 2015 viele Menschen vor Krieg, Armut und Verzweiflung nach Deutschland flohen, gab es spontan eine große Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung. Viele hießen die Neuankömmlinge herzlich willkommen, halfen mit Unterkünften und einer Erstversorgung.

Mit der Aktion Neue Nachbarn schuf das Erzbistum Köln früh wesentliche Voraussetzungen zur Unterstützung dieser Willkommenskultur. Mit weiteren Initiativen, zum Beispiel dem Projekt „Neue Nachbarn – auch am Arbeitsplatz,“ folgte 2016 der nächste Schritt hin zur Stärkung einer neuen Integrationskultur. Das wichtigste Instrument mit Blick auf die Integration am Arbeitsplatz: Jobpatenschaften, die einen beruflichen (Neu-)Start ermöglichen und beinahe nebenbei die sprachliche Integration fördern.

Ehrenamtlichen Jobpatinnen und Jobpaten haben seitdem mehr als 340 Geflüchteten geholfen, Hürden beim Einstieg in Arbeit und Ausbildung zu überwinden. Mitarbeitende in caritativen oder pastoralen Diensten des Erzbistums Köln haben sie dabei begleitet.

Diese Ausstellung zeigt, dass hinter jeder Jobpatenschaft eine zutiefst menschliche Geschichte steht – aus Hoffnung und Leid, aus Anstrengung und Erfolg.

Ehrenamtliches Engagement leistet Großartiges für Geflüchtete auf der Suche nach Arbeit. Gemeinsam gehen alte und neue Nachbarn im Erzbistum Köln den oft schwierigen Weg in den deutschen Arbeitsmarkt. Von der Sprachförderung, über Hilfen bei bürokratischen Anforderungen, dem Verfassen von Bewerbungsschreiben bis hin zur

Suche nach geeigneten Praktika oder Jobs gibt es viele Aufgaben zu bewältigen.

Wer kann was? Was wird gesucht? Wo kann man sich bewerben? Private Netzwerke sind dabei besonders erfolgreich.

Die Jobpatinnen und Jobpaten erleben ihre Zeit mit den Geflüchteten, den Mentees, als bereichernd. Sie erfahren viel von anderen Kulturen, von Politik und menschlichen Begegnungen. Auf der anderen Seite erleben die Geflüchteten nach Zeiten traumatischer Zustände nun eine beeindruckende Hilfsbereitschaft. Sie entwickeln Ziele und gehen kleine und große Schritte in die persönliche Selbständigkeit.

Wir möchten nicht verleugnen, dass sie oft großen Herausforderungen ausgesetzt sind: Unkenntnis unserer Sprache und Gepflogenheiten, Bürokratie und Mühen, die langsam mahlen, Rückschläge und Einbrüche in der Motivation, weil die Trauer und das Heimweh groß sind. Dennoch: Viele Jobpatenschaften führen zu erfolgreichen Ausbildungen und Arbeitsplätzen. Sie schaffen gute Grundlagen für Geflüchtete und ihre Familien.



Möchten Sie sich als
Jobpatin oder Jobpate engagieren?
[https://aktion-neue-nachbarn.de/mitmachen/
ansprechpartner-und-rat/](https://aktion-neue-nachbarn.de/mitmachen/ansprechpartner-und-rat/)



FAMILIE
KURZFILME
MECHANIK
SPRICHWÖRTER



„ES BEGANN BEI KAFFEE MIT KARDAMON.“

Als Ali 2015 aus Syrien nach Deutschland kam, schaffte er sehr viel aus eigener Kraft. Er renovierte eine Wohnung für seine Familie mit Frau und zwei Kindern. Er lernte Deutsch bis zur B1-Prüfung. Aber für den B2-Abschluss brauchte er Hilfe. Der Kontaktkreis Flüchtlinge in der Verbandsgemeinde Unkel vermittelte ihm einen Kontakt. Und er lernte Timm bei Kaffee mit Kardamon kennen.

Ali schätzte das Einfühlungsvermögen von Timm, seine systematische Anleitung in der deutschen Sprache, aber auch die unterschiedlichen Erklärungen zu Politik und Gesellschaft. Gemeinsames Schauen von Kurzfilmen im Internet war hilfreich, und „easy rider“ brachte Sprache auf unterhaltsame Art und Weise bei. Deutsche Sprichwörter waren eine wunderbare Ergänzung.



Freundschaftliche Gespräche machten die Anstrengungen leichter und förderten das Sprechen und Verstehen. Gleichzeitig wuchs die persönliche Begegnung. Es hat sich gelohnt: Ali bekam eine Ausbildungsstelle als Anlagenmechaniker für Heizung, Elektro, Sanitär und Klima. Die Berufsschule ist sehr schwer, aber Ali weiß nun, wo er sich Hilfe holen kann.



SPRACHE
ZIELE
ORIENTIERUNG
RHEINBESUCH



„BERUFLICHE ZIELE WIRKEN MOTIVIEREND.“

Ahmed macht gute Fortschritte, nicht nur in der Sprache. Lange Gespräche über Flucht, Politik, Kultur und Religion, aber auch ein Tagesausflug z.B. an den Rhein bringen beide in einen persönlichen Austausch. Ralf war nicht nur bei der Sprache behilflich. Er schaute auch, dass Ahmed als ehemaliger Geographiestudent eine Praktikumsstelle im Krankenhaus fand. Beruflich möchte er sich umorientieren und OP-Assistent werden. Solche Ziele sind natürlich sehr motivierend – für Ralf und Ahmed.

Aber es gibt nicht „den Flüchtling“. Ralf betreut zwei junge Männer aus Syrien und dem Irak. Beide wollen und müssen die deutsche Sprache lernen, nur gibt es sehr unterschiedliche Voraussetzungen. Einer „startet durch“, der andere ist in sich gekehrt und schwer zu motivieren. Herkunft, Schulbildung



und Ehrgeiz, Temperament und Selbstbewusstsein, sozialer Halt oder Traumaerfahrung prägen später den kleineren oder größeren Erfolg. Der ehemalige Maschinenbauingenieur begegnet beiden mit großem Respekt. Wer weiß, was sie erlebt haben?



TRAUMBERUF
ZUKUNFTSPLÄNE
FÜRSORGE
FREUDE



„EIN WEITER WEG ZUM TRAUMBERUF.“

Fatima fand mit Hilfe ihrer Jobpatin eine Ausbildungsstelle als Bürokauffrau bei der Caritas Rhein-Kreis Neuss. Sie nennt es ihren Traumberuf. Diesen Traum hat sie sich schwer erkämpfen müssen: verschiedene Sprachabschlüsse, Berufsvorbereitungskurse und einige Praktika. Um ihrem Verlobten nahe zu sein, suchte sie eine Ausbildungsstelle in Neuss, wo sie aus Stuttgart hinzog.

Jobpatinnen und Jobpaten sind manchmal ganz schön kreativ, um für jeden eine individuelle Lösung zu finden. Als Sozialpädagogin ist Christiane an einem Berufskolleg tätig. Ihre Kenntnisse kann sie entsprechend in die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit einbringen. Als Christin sieht sie ganz selbstverständlich ihre Verantwortung für den „Nächsten“. Das hat nichts mit frommen Sprüchen



zu tun. Es ist für sie die Konsequenz aus ihrem Glauben.

Christiane unterstützt mit ihrem Netzwerk von sozialen Kontakten, kann weitervermitteln, Kontakte aufbauen, Bewerbungen begleiten, mit der Ausländerbehörde sprechen, Berufsorientierung leisten und vor allem die Geflüchteten motivieren. Sie erlebt ihre Arbeit als sehr fruchtbar und freut sich darüber, wie sehr sie auch Hoffnung weitergeben kann.



JOBSUCHE
BEWERBUNGEN
ERFAHRUNGEN
IT-BRANCHE



„WELCHER BERUF PASST GUT ZU DIR?“

Eva macht ein wichtiges Angebot. Sie guckt zusammen mit den Geflüchteten, was sie an Interessen und Voraussetzungen mitbringen, um hier beruflich Fuß zu fassen. Muhammad war in der IT-Branche tätig und wollte auch dort wieder rein.

Eva kümmerte sich darum, dass er seinen Lebenslauf aktuell und sachgerecht formulieren konnte, sortierte mit ihm Stellenausschreibungen, suchte Möglichkeiten zur Initiativbewerbung und bereitete ihn auf Bewerbungsgespräche vor. Ja, und manchmal musste sie ihm auch den Rücken stärken, wenn Absagen kamen oder nicht einmal eine Antwort auf seine Anfragen. Oft ist durch die Flucht die persönliche Situation sowieso sehr belastet.



Eva schätzt bei ihrem Engagement die Fülle von Erfahrungen, die sie selbst in ihrer Tätigkeit macht. Kultureller Austausch, andere Denkweisen oder auch das Erleben der aktuellen Situation der Geflüchteten aus nächster Nähe sind für sie eine Bereicherung.



FAMILIE
KRANKHEIT
QUALIFIZIERUNG
HOTELBRANCHE



JOBTANDEM
KONSTANZE+GÜNAY

„ZUKUNESPLÄNE BETREFFEN DIE GANZE FAMILIE.“

Ein Neustart ist nie einfach. Aber sich beruflich neu aufzustellen, wenn zwei kleine Kinder und ein kranker Ehemann zusätzlich versorgt werden müssen, ist besonders schwer. Eine fremde Sprache musste Günay erlernen und eine entsprechende Arbeitsstelle finden.

Ursprünglich wollte sie in die Altenpflege. Konstanz hat seit drei Jahren große Motivationsarbeit geleistet und immer wieder geschaut, was nötig und auch möglich ist. Dazu gehörte die passende Qualifizierungs-Maßnahme ebenso wie die Anschaffung von Schulbüchern und die Organisation einer Nachhilfe für die beiden Kinder. Auch ist das deutsche Ausländerrecht beim Aufnehmen einer Erwerbsarbeit manchmal kompliziert zu verstehen. Das schaffte Verunsicherung und machte Angst. Hier half Konstanz, konnte bei



schwierigen Situationen unterstützen, aufklären und Sorgen nehmen. Günay hat ihren Weg nun gefunden. Sie arbeitet zur größten Zufriedenheit des Hotelchefs im Bereich housekeeping. Dies entlastet die gesamte Familie, die nun Hoffnung auf eine gemeinsame Perspektive hat.



BEGEGNUNGSCAFÉ
VOLLEYBALL
STELLENSUCHE
RUNDER TISCH



„FORTBILDUNG GAB MIR SICHERHEIT.“

Über das Begegnungscafé in der Flüchtlingshilfe hatte Beate zwei Flüchtlinge kennengelernt, denen sie bei der Stellensuche helfen wollte. Beide jungen Männer kommen aus Afghanistan. Beide leiden sehr unter der Trennung von ihren Familien, die von den Taliban akut bedroht werden.

Mehdi konnte nach einem Praktikum schnell eine Ausbildungsstelle bekommen und ist nun als Fliesenleger im zweiten Ausbildungsjahr. Bei Hayat war es schwieriger. Nach einem sehr guten Praktikum konnte er seine Ausbildung als Verkäufer nicht antreten, da die Firma Insolvenz anmeldete. Durch den „Runden Tisch“ bekam er glücklicherweise eine zweite Chance und ist nun auch im zweiten Ausbildungsjahr.



Beate erlebt ihr Ehrenamt als Bereicherung. Trotz großer Anstrengungen und Rückschläge „kommt viel zurück“. Eine entscheidende Unterstützung erfuhr sie durch die Online-Fortbildung „Geflüchtete Menschen in Arbeit und Ausbildung begleiten“. Das gab Sicherheit in schwierigen Situationen.



JOBSUCHE
SCHULE
FREIZEIT
ERMUTIGUNG



„ZUSAMMEN SIND WIR EIN GUTES TEAM.“

Ines kennt viele Firmen und hat eine Reihe Kontakte. Sie konnte mehrere Flüchtlinge individuell begleiten. Sie kümmert sich um Sprachförderung, Führungen in der Stadtbibliothek, Berufsorientierung, hat aber auch Ideen zur Freizeitgestaltung, die ganz wichtig sind. Freikarten einer Firma für Handballspiele konnte sie weitergeben.

Natürlich ist es günstig, wenn jemand – so wie Ines – gut vernetzt ist. Wer passt als Markisenbauer? Wer als Lagerist? Wer bildet eine Bürokauffrau aus? Wer sucht einen Industriemechaniker? Sie stellt das persönliche Gespräch her. Fast überall ist die Berufsschule die größte Hürde, ebenso macht die Bürokratie vielen zu schaffen. Neben den konkreten Hilfen gilt es vor



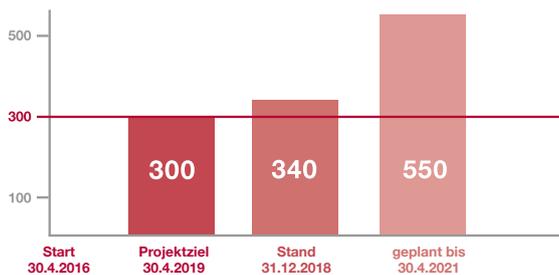
allem zu motivieren, zu ermutigen, zu trösten und menschlich zu begleiten. Renas hat diese Begleitung gut getan. So kam er immer wieder zum Handball, eine willkommene Abwechslung im anstrengenden Schulalltag. Hier lernte er eine Frau kennen, die ihm eine Ausbildungsstelle im Stahltransport anbot. Ein Glücksfall. Die schulischen Anforderungen waren aber nun schwer zu schaffen. Dank der Ermunterung durch Ines hat er durchgehalten.



WUSSTEN SIE SCHON, DASS...

... wir statt der angestrebten 300 bis Ende 2018 schon 340 Jobpatenschaften vermitteln konnten?

... wir das ehrgeizige Ziel haben, bis 2021 insgesamt 550 Jobpatenschaften zu erwirken?



... geflüchtete Frauen später den Weg in den Arbeitsmarkt finden als Männer?

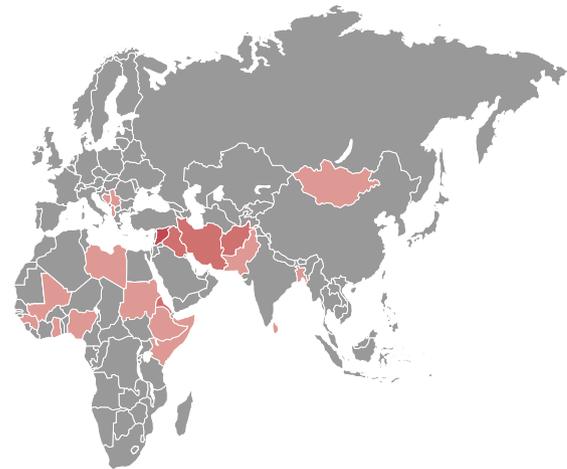
... immer mehr Flüchtlinge selbst eine Jobpatenschaft übernehmen und ihr Wissen weitergeben?

... wir mit unserer Online-Fortbildung „Geflüchtete Menschen in Arbeit und Ausbildung begleiten“ die Jobpatinnen und Jobpaten besonders unterstützen?

... auch Sie sich bei uns melden können, um eine solche Jobpatenschaft zu übernehmen?



Möchten Sie sich als
Jobpatin oder Jobpate engagieren?
[https://aktion-neue-nachbarn.de/mitmachen/
ansprechpartner-und-rat/](https://aktion-neue-nachbarn.de/mitmachen/ansprechpartner-und-rat/)



Nach unserer Online-Umfrage
stammen die Mentees

- zu etwa 31% aus **Syrien**
- zu etwa 28% aus **Afghanistan, Iran und Irak, Eritrea**
- zu etwa 41% aus **anderen Ländern**

NEUE NACHBARN – AUCH AM ARBEITSPLATZ



Die Ausstellung

PERSPEKTIVE JOBTANDEMS

Neue Nachbarn – auch am Arbeitsplatz

<https://aktion-neue-nachbarn.de/jobtandem-ausstellung>



Das Begleitheft zur Ausstellung

PERSPEKTIVE JOBTANDEMS

Neue Nachbarn – auch am Arbeitsplatz

<https://aktion-neue-nachbarn.de/jobtandem-heft>



Praxisorientierte Handreichung zum

PROJEKT NEUE NACHBARN –

AUCH AM ARBEITSPLATZ

<https://aktion-neue-nachbarn.de/>

[jobpatenschaften-handreichung](#)

Ansprechpartnerin: Johanna Schneider,
Diözesan-Caritasverband Köln, 0221 2010-237

Herausgeber Projektbüro „Neue Nachbarn – auch am Arbeitsplatz“
Andrea Raab (Projektleiterin) und Johanna Schneider (Projektreferentin)
c/o Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.
Georgstraße 7, 50676 Köln
Telefon 02 21 / 20 10 250, Fax: 02 21 / 20 10 121

Konzeption, Layout und Satz Hüsich & Hüsich GmbH, www.huesch.de

Text und Redaktion Johanna Schneider, Andrea Raab,
Mechthild Hüsich, örtliche Projektverantwortliche

Fotos Mika Väisänen, mika-photography.com

Diagramme und Karten Hüsich & Hüsich

gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Stand 1.3.2019